



Aarau mit Blick auf die Windräder?

Windpark Auf den Jurahöhen bei Kienberg (Solothurn) und Oberhof (Aargau) soll ein Windpark mit 4 bis 5 Windrädern gebaut werden. Noch steht die Windmessung aus, welche für den Bau der Anlage entscheidend ist.

VON WALTER CHRISTEN

Befürworter und Gegner des geplanten Windparks Burg bei Kienberg und Oberhof hatten sich im «Ochsen»-Saal in Wölflinswil verschiedene Kurzvorträge über die Zukunft der Energiegewinnung angehört und legten eine kurze Pause ein. «Nicht 140 Meter über Grund, sondern weit über 200 Meter sollte die Nabenhöhe dieser Windkraftanlagen sein, damit der Wind effizient genutzt werden kann», erwähnte ein Veranstaltungsteilnehmer. Ein anderer warf ein: «Das geht auf gar keinen Fall, weil man dann die Windräder auf den Jurahöhen vielleicht sogar in Aarau und Umgebung sehen könnte – und das würde bestimmt nicht toleriert.»

Allein diese Voten zeigen, dass die Nutzung der Luftströme mittels Windräder nicht überall auf Zustimmung stösst. Diese Möglichkeit der Stromgewinnung sei zwar unter bestimmten Windverhältnissen interessant, aber nach Meinung der Arbeitsgruppe Burg Wölflinswil-Oberhof und Region nicht am vorgesehenen Standort, so der Grundtenor an der Informationsveranstaltung, zu der die Gegner des Projekts eingeladen hatten. Sie wollen verhindern, dass eine wertvolle und feingliedrige (Jura-)Landschaft mit Windkraftanlagen versehen wird, den grünen Tourismus (Stichwort: Jurapark und Dreiklangland) kompromittiert und sich die Lebensqualität der Bewohner verschlechtert.

Schlagartige Änderung wegen Japan

Der Wölflinswiler Förster Werner Habermacher, Präsident der Arbeitsgruppe Burg, rief in Erinnerung: «Anfang Januar hat unsere Gruppe diesen Anlass geplant. Wir haben alle normal gelebt, aber mit den tragischen Ereignissen in Japan hat sich

alles schlagartig geändert. Wir müssen nun in unseren Breitengraden zwischen verschiedenen Energieträgern sorgfältig abwägen.»

Die Arbeitsgruppe und die rund 90 Versammlungsteilnehmer konnten sich von kompetenter Seite über den aktuellen Stand der Energiepolitik im Aargau informieren lassen: Werner Leuthard, Leiter der Fachstelle Energie beim Kanton, und Jörg Hartmann, stellvertretender Leiter der Abteilung Raumentwicklung, führten in die Thematik ein. Sie erläuterten auch die Ziele des neuen Energiegesetzes, gingen auf die Kosten- und Nutzenfrage bei den Energieträgern ein und auf die Windenergie im Zusammenhang mit Landschaftsschutz.

Fazit der Veranstaltung, an welcher auch der Kienberger Gemeindepräsident Christian Schneider zu Wort kam: Windenergie ist eine alternative Art der Stromerzeugung, aber bezüglich der landschaftsprägenden Dimensionen der Anlagen ein Politikum.